

Old Shatterhand ist von einem tragischen Schicksal ereilt worden. Er, der in allen Weltteilen die größten Taten vollbracht und, insbesondere durch seine Röthäute in die entfernen Jagdgesäume gesandt hat, ist von einem Hörpeling des gelben Indianer überwältigt worden. Und seia! Skarp prangt auf dem Rücken des siegreichen Feindes. Karl May, von dem hier die Rede ist, der Schöpfer der bekannten Abenteuergeschichten; in denen er selbst als Old Shatterhand die Hauptrolle spielt, hatte den Sekretär der gelbenbewegung Lebias angeklagt, weil dieser ihn einen geburten Verbündeten genannt hatte, und Lebias ist freigesprochen worden. Schon einmal, von früheren Söhnen abgesehen, die damals noch unbekannt waren, ist Karl May vor einem Gerichtshof gestanden, nämlich vor dem Gerichtshof des öffentlichen Meinung, und der Ankläger war die „Frankfurter Zeitung“. Es war im Jahre 1899. Damals wurden die Romane Karl Mays aus den Bibliotheken der protestantischen Mittelschulen verbannet, weil seine Phantasie für die Jugend zu gefährlich sei, und die „Frankfurter Zeitung“ billigte das unter Hinweis darauf, daß seine „Sach-Erzählungen, in denen er sich selbst zum Helden mache, offenkundig durchaus erfunden seien“. Karl Mays Verleger sprach uns darauf, daß sich May im Staate befände, um den ihm bestimmbten Stamm der Schäbeldihi zu besuchen, und daher nicht gleich antworten könne. Die Antwort blieb aber ganz aus, denn wir konnten feststellen, daß sich dieser städtische Stamm in Oberbayern befinden müsse, da sich Karl May gerade damals im Land Thüringen aufgehalten habe. Am 1. Morgenblatt vom 17. Juni 1899 haben wir dann die Geschäftlichkeit dieses Mannes ausführlich gezeichnet, der einer der erfolgreichsten Schriftsteller war, dem viele glaubten, daß er das, was er darstellte, selbst erlebt und verbracht habe, und der damit ungähnliche junge Kopie und manchen alten Fonsus gemacht hat. Hiermit war Karl May, das dürfte, wir wohl sagen, für die urteilssicheren Leser erledigt, denn sogar die Klerikalen, denen er das bigotte Glaubens wegen, den es in seinen Geschichten zur Schau trug, lieb und wert war, haben ihn unmittelbar darauf fallen lassen. Nun hat aber das Schicksal noch ein Uebliches getan und einen Prolog heraufbeschworen, in dem die jüngste Lebensgeschichte Karl Mays enthüllt wurde. In diesem Prolog, über den im Morgenblatte berichtet werden ist, wurde behauptet, daß Karl May allerdings einmal ein vorzegenes Leben geführt habe, aber freilich nur als Führer einer Bande in den erzgebirgischen Wäldern, die sich insbesondere in Uebereinkünften von Mietstränen betätigten. Karl May besitzt das natürlich, aber kann sich heute Lebias all das, was er vorbrachte, aus den Fingern gesogen haben? Herr Lebias ist doch nicht Old Shatterhand. Uebrigens kommt nicht viel heraus an, denn schon tot ist Staaten ist Margemacht werden, daß der Jugendbildner Karl May eine gewisse Verantwortlichkeit mit Leo Zepel hat und die Klerikalen auch mit Karl May sein Glück gehabt haben.